Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 5 (1964)

Heft: 20

Artikel: Schuld der Technik ist es nicht

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1076706

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

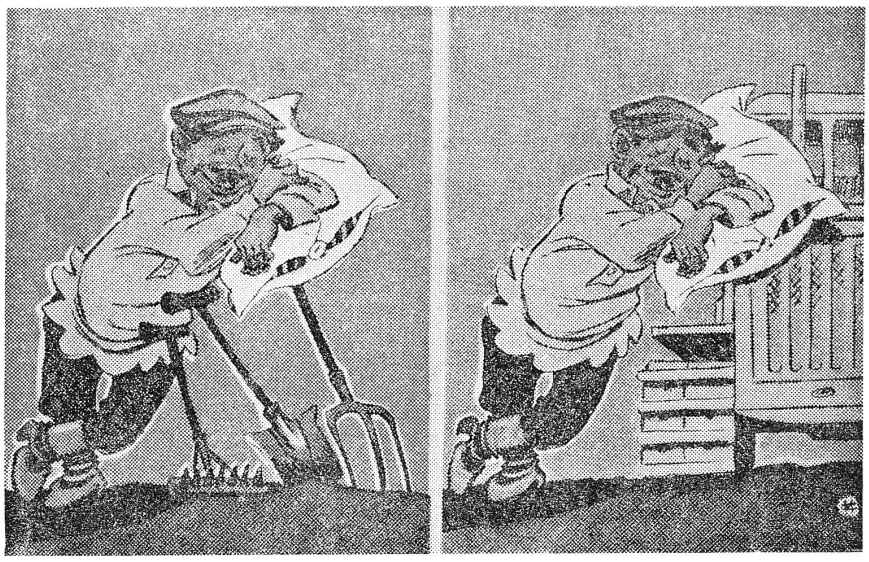
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Uebergang zur Mechanisierung. («Krokodil», Moskau.)

Schuld der Technik ist es nicht

Die diesjährige Ernte in der Sowjetunion fällt erheblich besser aus als die letztjährige, deren magere Resultate zu grossen Weizenkäufen im Westen führte. Aber selbst, wenn die gegenwärtig bestmöglichen Ergebnisse auch tatsächlich erzielt (die Praxis zeigt, dass die effektiven Zahlen meist unter den letzten Ernteschätzungen liegen), selbst wenn man um 148 Millionen Tonnen Getreide einbringen würde, so wäre das immer noch gute zehn Millionen Tonnen unter dem, was der Siebenjahresplan ursprünglich für dieses Jahr vorgesehen hatte.

Wie sozusagen jeden Sommer beklagte die Sowjetpresse auch dieses Jahr die befremdende Tatsache, dass mitten in der Ernteschlacht überall unbenutzte und unbenutzbare Maschinen herumstünden. Nach offizieller Auffassung liegt es nicht an den Maschinen, wenn sie darniederliegen. Schuld seien die Verantwortlichen, von den zuständigen Stellen der Kolchos-Sowchos-Produktionsverwaltungen an bis hinab zu den Kolchosbauern, die sich zuwenig um das Material kümmerten. Die Feststellung ist übrigens nicht ungerechtfertigt, denn die Bauern zeigen immer noch wenig Interesse für das Kollektivgut, aus deren Einkommen sie einen mageren Teil als Lohn erhalten (die Rentenfrage für die Landarbeiter wurde erst diesen Sommer bescheiden geregelt), und dafür bedeutend mehr Interesse an der Nebenwirtschaft, jenem kleinen Teil des Bodens, das sie zu eigenem Profit bearbeiten können. Dementsprechend wirft das privat bebaute Land auch mehr ab. Diese etwa 7 Prozent der Nutzfläche ernähren 80 der 220 Millionen Einwohner und machen dazu erst noch einen Sechstel des staatlichen Ankaufs an Agrarprodukten aus.

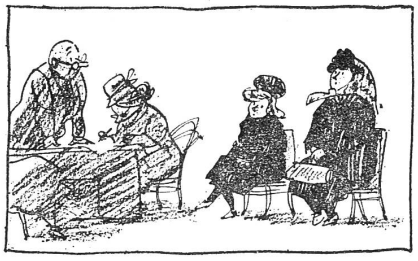
Aber wenn die Maschinen stillstehen, so hat das sehr oft auch noch einen ganz konkreten Grund. Es fehlt nämlich an Ersatzteilen. Das ist eine kommunistische Spezialkrankheit. Sie hängt mit der Planwirtschaft zusammen, die den Service viel weniger leicht kontrollieren kann als die Produktion. Ein Unternehmen ist am Soll und Uebersoll interessiert und nicht daran, was mit seinen Produkten nachher geschieht. Im System der zum voraus bestimmten Abnehmer laufen ihm die Kunden ja nicht davon, sondern höchstens nach. Gegenwärtig geht eine hitzige Reformdiskussion in sowjetischen Wirtschaftskreisen unter anderem darum, wie man die Kennziffern für die Produktion so gestalten könnte, dass Dinge wie etwa der Service besser berücksichtigt werden könnten. Aber wenn man dem «kapitalistischen» Spiel von Angebot und Nachfrage partout ausweichen will (was übrigens nachgerade auch nicht mehr so sicher ist), bleibt es eine komplizierte Sache.

Der Ersatzteilmangel führt manchmal zu geradezu drolligen Nebenerscheinungen. So haben diesen Sommer in Kasachstan zahlreiche Kolchosen überflüssige Traktoren gekauft, nur um im Bedarfsfall die anderswo benötigten Schrauben oder Gewinde abmontieren zu können.

Der Richter staunt ...

wenn er einen Fall nicht nach dem Votum des Staatsanwalts, sondern nach den Aussagen der Parteien zu beurteilen hat. In den kommunistischen Staaten steht das Zivilrecht völlig im Schatten des Strafrechts. Streitfälle werden meist im Rahmen der Gewerkschaften, der Jugendorganisation Komsomol, der «Dorfversammlungen» oder anderer gesellschaftlicher Vereinigungen behandelt.

Parteienstreit vor Gericht: «Erzählen Sie ruhig, was geschehen ist.»



Jetzt ist dem Richter alles klar. («Krokodil», Moskau.)

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut AG • Sitz: Jubiläumsstrasse 41, 3005 Bern • Briefadresse: Postfach 1178, 3001 Bern • Telephon: (031) 43 12 12 • Telegramm: Schweizost Bern • Redaktion: Dr. Peter Sager, Christian Brügger • Verwaltung: Oswald Schürch • Druck: Verbandsdruckerei AG Bern • Jahresabonnement Fr. 20.— (Ausland Fr. 22.—; DM 20.—), Halbjahr Fr. 11.— (Ausland Fr. 12.—; DM 11.—). Einzelnummer Fr./DM —.80 • Postcheck 30-24616 • Bank: Spar- und Leihkasse, Bern; Deutsche Bank, Frankfurt M.

Das Schweizerische Ost-Institut erforscht die politische und wirtschaftliche Entwicklung im kommunistischen Herrschaftsbereich • Es will durch sachliche Information zur Stärkung der Freiheit beitragen • Weitere Veröffentlichungen: Informationsdienst (Presseübersicht aus kommunistischen Staaten) • Wirtschaftsdienst (Nachrichten über die Wirtschaftsentwicklung im Ostblock) • Freier Korrespondenzdienst (Artikel für die Presse) • Swiss Press Review and News Report (englischer Wochendienst, für Redaktionen in Asien und Afrika kostenlos) • Revista de la Prensa Suiza y Noticiario (spanischer Wochendienst, für Redaktionen in Zentral- und Südamerika kostenlos) • Revue de la Presse Suisse – Informations – Commentaires (französischer Wochendienst, für Redaktionen in Afrika und im Nahen Osten kostenlos) • Mitteilungsblatt (Orientierung für die Freunde des SOI) • Schriftenreihe.